



Die Förderung für den Netzausbau muss aus Sicht des Regionalverbands mehr auf die Kommunen zugeschnitten sein. Foto: Archiv

Für 2019 Regionalgipfel geplant

Digitalisierung | Regionalverband drängt auf Netzausbau und Unterstützung

Der ländliche Raum darf in Sachen Glasfasernetz, Mobilfunk und Mobilität nicht abgehängt werden. Darum geht es im Kern in einem Antrag der CDU-Fraktion zum Thema Digitalisierung, den die Versammlung des Regionalverbands Nordschwarzwald beschlossen.

■ Von Alfred Verstl

Nordschwarzwald. Auch der Erweiterung, die der Verwal-

tungs-, Wirtschafts- und Verkehrsausschuss vorgeschlagen hatte, stimmte das Gremium zu.

Demnach werde beim Land Baden-Württemberg darauf gedrängt, die Förderkoordination zwischen Bund und Land zu verstärken und transparent zu machen.

Der Netzausbau könne nur funktionieren, wenn die Förderung auf die Kommunen zugeschnitten sei.

Auf dieses Problem machte Ulrich Büniger (Freie Wählervereinigung) aufmerksam. Man verheddere sich bei dem Thema allzu oft im Föderalis-

mus. Ihm fehlt eine Priorisierung auf Bund- und Länderebene. Es wundere ihn, dass ein so bedeutendes Industrieland wie Deutschland dieses Zukunftsthema mehr oder weniger dem Zufall überlasse.

Versorgungsgrad soll erhoben werden

Der Antrag der CDU sieht zudem vor, dass der Regionalverband bei den Stadt- und Landkreisen im Nordschwarzwald den Versorgungsgrad mit Breitband erhebt. Zudem soll es im ersten

Halbjahr 2019 einen Regionalisierungsgipfel geben, zu dem die führenden Telekommunikationsunternehmen eingeladen werden, um ihre Netzausbaupläne in der Region darzulegen. Damit soll, so Klaus Mack (CDU), eine Plattform geschaffen werden, um gleiche Lebensverhältnisse im ländlichen Raum zu gewährleisten. Dies gelte auch für den Mobilfunk, unterstrich Mack.

Beim Aufbau des neuen 5G-Netzes müsse die Abdeckung so hoch wie irgend möglich sein, forderte Thomas Knapp (SPD).

67 Wohneinheiten wurden neu gebaut

Kreisbau | Fachverband bestätigt Arbeit

Schömburg. Der Wirtschaftsprüfungsverband für Wohnungsunternehmen hat in seinem Prüfungsbericht der Kreisbaugenossenschaft die beste Note erteilt. Dies teilte der geschäftsführende Vorstand der Kreisbau, Bruno Klein, bei der Mitgliederversammlung im Schömberger Kurhaus mit.

Der Fachverband habe festgestellt, dass die »gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung« der Mitglieder voll erfüllt worden sei. Mit einer Neubautätigkeit von 67 Wohneinheiten – im Bau und in der unmittelbaren Genehmigungsphase befind-

lich – trage die Kreisbau mit den überwiegend zur Vermietung vorgesehenen Wohnungen wesentlich zum Neubau dringend notwendigen Mietraums bei.

Im Bereich der Altbestandswohnungen werden die großteils modernisierten und auf dem neusten technischen Stand befindlichen Mietwohnungen der Kreisbau zu einem Quadratmeterpreis von durchschnittlich 5,56 Euro den Kreisbaumitgliedern zur Verfügung gestellt. Die Kreisbau versorgt somit, so Vorstandsmitglied Klein, breite Schichten der Bevölkerung des Wirtschaftsraumes mit be-



Mitgliederversammlung im Schömberger Kursaal. Foto: Kreisbau

zahlbarem Mietwohnraum.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Kreisbau, Oberbürgermeister Jürgen Großmann aus Nagold, stellte zur Klarstellung fest, dass Kraft Gesetzes die Genossenschaft keine vermögensschädlichen Geschäfte zu Lasten der Mitglieder tätigen darf. Mit der vom Prüfungsverband festgestellten Förderung der Kreisbaumitglieder werde konkret der Satzungszweck der Genossenschaft erfüllt. In der Vergan-

genheit sei die Kreisbau von verschiedener Seite fälschlicherweise öfters mit dem Sozialamt verwechselt worden.

Neben den Berichten von Aufsichtsrat und Vorstand wurde von den Mitgliedern noch der Jahresabschluss 2017 genehmigt und die Gewinnverwendung beschlossen. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde für den auscheidenden Hans-Werner Köblitz Andreas Kubesch aus Neubulach, gewählt.

Fokus auf Kultur gefällt nicht allen

Beschluss | Schaffung neuer Teilzeitstelle

■ Von Alfred Verstl

Nordschwarzwald. Die Wogen schlugen ganz schön hoch in der Versammlung des Regionalverbands Nordschwarzwald in Pforzheim, als es um das Thema Kultur ging.

»Ich wundere mich, dass sich ausgerechnet die Grünen gegen Kultur aussprechen«, sagte spitz CDU-Fraktions-sprecher Günter Bächle. In der Tat hatte zuvor Joachim Wildenmann (Bündnis 90/Grüne) gemeint, dass es für den Regionalverband wichtigere Aufgaben gebe. Er nannte Themen wie Digitalisierung, Flächenverbrauch und Klimawandel.

»Die ersten Inseln gehen unter und wir machen die Musik dazu« – diese Äußerung Wildenmanns gingen vielen im Gremium dann doch zu weit. Als Fraktionskollege Walter Trefz sagte, das führe zu noch mehr Bürokratie – für ihn »die Geisel der Menschheit« –, musste er sich von Rainer Prewo (SPD) den Vorwurf des Populismus gefallen lassen.

Konkret ging es um die Schaffung einer Teilzeitstelle. Der neue Mitarbeiter soll sich zum einen um die Öffentlichkeitsarbeit des Verbands, zum anderen um die Geschäftsstelle der AG Kulturregion kümmern.

Für Klaus Mack (CDU) ist der Vorschlag, die Region in der Kultur zu vernetzen, zielführend. »Die Kultur in der Region und in der Heimat wird immer wichtiger«, sagte Prewo. Das betreffe vor allem Veranstaltungen, die über den rein örtlichen Rahmen hinausgehen.

Verbandsdirektor Matthias Prose machte darauf aufmerksam, dass es die AG Kulturregion schon seit einigen Jahren gebe. Die Stadt Pforzheim sei nur bis Jahresende bereit, die Geschäftsstelle zu führen, so dass schon deshalb eine neue Lösung gefunden werden müsse. Auch in anderen Regionalverbänden in Baden-Württemberg werde die Kulturarbeit koordiniert. Die Versammlung stimmte schließlich mit großer Mehrheit für, die Teilzeitstelle.

Großmann fordert bezahlbaren Wohnraum

Studie | Verband möchte mehr Daten dazu

■ Von Alfred Verstl

Nordschwarzwald. Das sind schon außergewöhnliche Töne für einen CDU-Politiker: »Der Markt ist nicht dazu geeignet, billigen Wohnraum zu schaffen. Dazu braucht es die aktive Rolle des Staates.« Das sagte Jürgen Großmann (CDU) in der Versammlung des Regionalverbands (RV) Nordschwarzwald in Pforzheim.

Der Nagolder Oberbürgermeister sieht darin eines der brennenden sozialen Probleme, vergleichbar mit den Herausforderungen durch den Klimawandel. Schon weil die gesetzlichen Anforderungen und die Wünsche von Bauherren und Mieter steigen, werde es zunehmend schwierig, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Zudem seien die Auftragsbücher der Bauwirtschaft bis 2015 voll, stellte Ulrich Büniger (Freie Wählervereinigung) fest. So sei es nahezu unmöglich, schnell für billigen Wohnraum zu sorgen. Schließlich könnten Potenziale nicht aktiviert werden, weil

es an politischen Entscheidungen fehle.

Die Versammlungsversammlung hat die Erstellung einer Wohnraumstudie beschlossen. Die soll aus zwei Modulen bestehen. Zum einen gehe es darum, den Wohnraumbedarf für die Region Nordschwarzwald bis zum Jahr 2035 zu ermitteln. Zum anderen soll der Frage nachgegangen werden, wo und in welchem Umfang durch Nachverdichtungspotenziale Wohnraum geschaffen werden kann.

Aufstockungs- und Verdichtungsmöglichkeiten

Da geht es um Aufstockungs- und Verdichtungsmöglichkeiten in bislang ungenutzten Bereichen. Zudem soll untersucht werden, wie Leerstände genutzt werden können. Insbesondere beim zweiten Modul will der RV, wie Verbandsdirektor Matthias Prose angekündigt, auf die Kommunen der Region zugehen, damit sie sich an vertiefenden Studien beteiligen können.

Konjunktur büßt Dynamik ein

Nordschwarzwald. In der Wirtschaft der Region Nordschwarzwald ist der konjunkturelle Aufschwung nach wie vor intakt, allerdings hat seine Dynamik nachgelassen. Wie die Herbstbefragung der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald bei rund 280 regionalen Unternehmen ergab, berichten 57 Prozent von gut laufenden Geschäften. Im Frühsommer war dies allerdings noch bei rund zwei Drittel der Firmen der Fall. 37 Prozent (Frühsommer: 33 Prozent) geben noch befriedigende Geschäfte an, während sechs Prozent (Frühsommer: ein Prozent) mit einer schlechten Geschäftslage zu kämpfen haben.

Der Griff nach dem großen Glück

Gewinnspiel | Neue Schwarzwälder-Bote-Aktion zum Abräumen

Kreis Calw (jc). Keinen Geld-, aber dafür einen Goldsegen gab es für die Gewinnerin des Schwarzwälder-Bote-Newsletters »Glücksmomente«. Inge Reich aus dem Landkreis Rottweil freut sich wie eine Schneekönigin über eine Unze Gold. »Ich habe noch nie etwas gewonnen, und dann ist es gleich so etwas«, sagt sie.

Den Goldbarren wird sie sicher verscharren – da waren sie und ihr Mann sich sofort einig. Davor sollen aber noch alle Kinder und Enkel eingeladen werden, um den gemeinsamen Gewinn zu betrachten und zu feiern. Bei der neuen Aktion des Schwarzwälder Boten werden hochwertige

Preise verlost. Leser des »Glücksmomente«-Newsletters können sich über monatlich wechselnde Gewinnspiele freuen und selbst nach dem großen Glück greifen.

Über den Newsletter werden die Abonnenten jeden



Monat über aktuelle Gewinnspiele aus dem Verlagshaus informiert. Den »Glücksmomente«-Newsletter kann man über www.schwabo.de/glueck-gratis-anfordern, um kein

Gewinnspiel zu verpassen. Im Dezember werden exklusive Tickets für die Mercedes-Benz Arena in Stuttgart verlost. Der Gewinner bekommt zwei VIP-Tagestickets für das Spiel des VfB Stuttgart gegen den SC Freiburg am 3. Februar 2019. Zum Stadion gelangt der Gewinner per exklusivem Shuttle-Service in einer Luxus-Limousine von Kanz Automobile. In der VIP-Lounge kann man es sich bei kostenlosem Buffet und Getränken gut gehen lassen.

WEITERE INFORMATIONEN: ▶ Teilnehmen können Leser im Internet unter www.schwabo.de/gluecksmomente.



Irina Singer, Lesermarkt Schwarzwälder Bote (rechts), übergibt Gewinnerin Inge Reich ihre Goldunze.